

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 14.

## Der Knopf.

Kriminalnouvelle von Hans Born.

(Nachdruck verboten.)

Am Rande des Waldes schritt ich eines Abends entlang, um mir einige Morgen Buchenforst zu besiehen, der niedergelegt und auf dessen Fläche Schonungen angelegt werden sollten. Im Drange der Gratearbeiten war ich wochenlang nicht an jenes abgelegene Ende meiner Liegenschaften gekommen und da es noch völlig hell - 6 Uhr - und der Abend herlich war, so wollte ich den etwas weiten Spaziergang nicht scheuen, dann nahm ich Bob, meinen Neufundländer, und Eggert, einen der Knechte, einen handfesten Kerl, mit, stießte meinen Revolver ein und nahm einen tüchtigen Knotenstock zur Hand. Dem polnischen Gesindel, das häufig dort herumstrich, war nicht zu trauen. Bob eilte uns in großen Sprüngen voran, kam zurück und warte auf uns, wälzte sich auf dem Rücken - kurz, schwiegen sich so recht wohl zu fühlen und tobte sich aus. Wieder - wir mochten etwa eine Stunde gegangen sein und waren bald am Ziel - lief der Hund in weitem Bogen ins Unterholz, blieb aber plötzlich, die Nase auf der Erde, stehen, bellte ein paar Mal auf, scharrte mit den Pfoten und winselte. Ich rief ihm zu - merkwürdigerweise variierte er nicht, ich pfiff - da kam er angesprungen - bellend, ja heulend, und lehrte wieder nach der Stelle zurück. Jetzt wurde ich aufmerksam.

"Eggert", sagte ich zu dem hinter mir dreinschreitenden Knechte, "sehen Sie doch einmal nach, was das Tier hat."

Eggert schien zu erschrecken, "Ja, Herr -" "Ja was - ja; aber Mensch, Sie suchen sich doch nicht etwa, da hinein zu gehen - ein starker Kerl wie Sie?"

"Ja, Herr, dat is nu all schumm'rig, un hier is dat man jo -"

"Ah was, schämen Sie sich - soll ich etwa hingehen - ein schwächer Armeleif". Dieser Appell an seine militärische Ehre wirkte - er ging. Ich sah, wie er sich niederkniete und eine Zeitlang suchte, während der Hund ihn winzeln umkreiste. Dann bemerkte ich, wie er den Hund am Halsband fasste und ihn fortzuziehen suchte - aber Bob folgte nicht. Da ging er allein.

"Ja Herr, dor is nicht nich tau sehn un tau flane." "Ja, Herr", rief ich ärgerlich, Du soll Bangbürg, do muist ic all süsslt tau seid'n -"

Ich ging hin, Eggert folgte mir langsam. An der Stelle, wo Bob scharrte, war die Erde etwas ungleich, es war eine kahle Stelle im Unterholz, aber es war weder Rasen noch Moos darauf gewachsen. Ich bohrte mit meinem Stock in der Erde herum, verschiedenlich ohne Widerstand zu finden. Da endlich - zwei Fuß tiefer mochte ich den Stock in die Erde gestoßen haben - gings nicht weiter, während ich an den anderen Stellen drei Fuß tief gekommen war. Ich versuchte es dicht daneben - aber mit demselben Resultat.

"Hier muß was liegen - verflucht! Jägerei! wahrscheinlich wieder eine verendete Riese oder ein Spießer verdeckt!" sagte ich ärgerlich - "oder sollte - der Hund ist so ganz merkwürdig unruhig. Eggert - laufen Sie mal nach Hause, - oder suchen Sie sich allein. -"

## Die Reisewitwe.

Novelle von M. Kuschle-Schönau.

15)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Frau Fleming war übrigens von diesem Auffall auch nicht sehr erbaut und hätte ihren Herrn weit lieber ihrer einzigen Tochter überlassen. Soon seit einigen Tagen botte er dieser in auffallender Weise den Hof gemacht, er diente sie sich schon der freudig in Hoffnung hin, daß er vielleicht Ernst machen würde. Ein Schwiegersohn, der Leutnant bei den Gardehusaren und überdies der Sohn eines so berühmten Künstlers war, hätte ganz ihrem Geschmack entsprochen, und da ihre Ella nicht allein ein sehr hübsches Mädchen war, sondern auch die heutzutage so am meisten geschätzten "fliegenden" Vorzüge in reichem Maße besaß, so lag nach ihrer Ansicht kein Grund vor, daß dieser schöne Traum nicht in Erfüllung geben sollte. Sie mußte sich aber dem Willen Fortunas fügen und beschloß, recht liebenswürdig und mütterlich zu ihm zu sein. Auch tröstete sie der Gedanke, daß es immer besser sei, wenn sie seine Dame war, als z. B. die Tochter Ilse, die allen Männern die Köpfe verdrehte. Ihre Ella hat zum Glück den Staatsanwalt zum Herrn und fischte den jungen Maler, der auch ein Auge auf das Goldstück geworfen hatte. Anfangs, ehe der Leutnant auf der Bildfläche erschien war, hatte sie ja garnichts dagegen gehabt. Ihre ältere Tochter hatte den Direktor zum Partner und knüpfte auch davon sofort geheime Hoffnungen an, welche sie ihre Bekanntheit in Gera überlassen werde. Die Frau Staatsanwalt hatte den jungen Maler sehr aufgefunden und Ilse den Professor, welcher mit diesem Vorwurf aufgefunden war und lebhaft von dem Direktor beneidet

"Ja nee, Herr -" sagte er eifrig - ich hatte ihn vorhin offenbar gekräntzt.

"Na, dann lassen Sie mal meinen Jagdwagen anspannen und sagen Sie dem Gröbling und dem Eick, sie sollen Spaten und Laternen mitnehmen und sich in den Jagdwagen setzen und hierher kommen - ich muß sehen, was es ist, man kann nicht wissen! Jetzt ist es halb acht - um 9 Uhr spätestens muß der Wagen hier sein. Sie brauchen nicht wiederzukommen - deun Sie fürchten sich!"

Er ließ was er konnte, und es sah wirklich so aus, als fürchte er sich.

Raum eine Stunde hatte ich zu warten, wenige Minuten nach halb neun war der Wagen da. Ich hatte unterdessen mit meinem Stock den Boden untersucht und so konnten die beiden kräftigen Burschen zugleich mit der Arbeit beginnen. Es dauerte auch nicht lange, da stieß Eick, als er eben wieder eine Schaufel Erde bei Seite war, einen kräftigen Fluch aus. Gröbling und ich blickten gleichzeitig nach der Stelle und schauerten zusammen - eine geballte menschliche Faust wurde sichtbar. Nun begann eine heftige Tätigkeit und bald legte man den Leichnam eines Mannes im Sonntagstrauß eines Arbeiters bloß. Nachdem man das Gesicht von Erde gefäubert, rief Gröbling aus: "Jan Brezczecinski!"

"Was," sagte ich, "der vor 14 Tagen nach der Tanzmusik in Heydenberge verschwunden ist?"

"Ja, das ist bei - ich kenn' em ganz genau", bestätigte nun auch Eick die Reconnoisierung seines Kameraden. Also das war der Brezczecinski, der steckbrieflich verfolgt wurde, weil man sein spurloses Verschwinden damit erklärte, er habe sich seiner Einstellung bei den Stolper Husaren, die im Herbst erfolgen sollte, durch die Flucht entzogen. Alle Leute meines Gutes waren zu jener Tanzmusik gewesen in Birkenkrug, bei der er zuletzt gesehen worden war. Ich hatte ein strenges Verhör mit ihnen ange stellt, denn er hatte mit ihnen ein Stück gemeinsamen Weges nach Heydenberge gehabt. Das Verhör war resultlos verlaufen, meine Leute hatten nicht zusammen, sondern einzeln oder zu zweien und dreien den Saal verlassen und von Brezczecinski hatte niemand mehr etwas gesehen, nachdem er das Hotel verlassen.

"Ja", sagte ich, "der Eggert schien sich vorher zu fürchten - seid Ihr auch so ängstlich, oder wollt Ihr hierbleiben - die Leiche muß hier liegen, bis morgen die Gerichtskommission zur Stelle ist und ich muß eine Wache zurücklassen.

"Nee Herr, wir haben keine Angst nich," sagten sie beide.

Dann blieben Sie mal hier, Gröbling; um eins schilde ich Ihnen den Eick, der Sie ablösen kann. Hier, haben Sie meinen Revolver und den Hund las ich Ihnen auch hier - Couche, Bob - und hiergeblieben."

Gehorsam legte sich der Hund neben den Leichnam, Gröbling setzte sich auf einen Baumstumpf in der Nähe und ich bestieg mit Eick den Wagen. Es war 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr war ich zu Hause und sah noch einen Bericht ab, den ich mit dem Richter nach der Stadt bringen und auf die Polizeiwache abgeben ließ. Früh um 8 Uhr war die Gerichtskommission bei mir, ein Professor, ein Protokollführer, ein Arzt und der Gendarmeriewachtmeister. Ich ließ anspannen, setzte mich neben den Richter

und ließ Gröbling und Eggert in einem zweiten Wagen nachfahren, um die Leiche aufzuladen und fortzuschaffen.

Nach einiger Zeit begann der Richter: "De Herrn nehmensich äwel - dat is man, dat ic davon red' -"

"Na war is denn, Karsten?"

"Ja, as ic dese Nacht - et was so zwei Uhr - ut de Stadt kamm un an unsen Diek vorbiührte, do sah ic den Eggert darum ströpe; ic kenn em gliest, denn de Mahn schien sicc flor. Hei glockte ein Palet innern Arm un warf dat in den Diek. Hei glöckte woll, ic hadd em nich sehn, denn hei leep wat hei lopen kann, un as ic up 'n Gaudshop ankam, hörie ic de Döhr von det Gestudehus klappen."

Es ist gut - wir werden ja sehen.

Wir kamen an dem Platz im Walde an. Bob kam mir, vor Freude heulend, in großen Sprüngen entgegen als er meine Stimme hörte. Noch ehe ich die Stelle sehen konnte, wo der Leichnam lag, fiel mein Blick zur Erde und ich gewahrte ein Taschenmesser, das ich zu mir stieß - es war noch ziemlich neu.

"Nun", fragte ich Eick, als wir angelommen waren, "gab es etwas Neues?"

"Ja nec Herr, bloß so um 3 Uhr rum, et was noch schumm'rig, da was mi dat, als wenn det dor -" er zeigte nach dem Gebäude, woher wir gekommen waren, "de Telgen knackten. Bob wachte up un bellte. Dunn hörte ic aber nig wieder."

"Es ist gut." Und nun begann die Gerichtskommission die Besichtigung und nahm ihr Protokoll auf. Das Resultat war, daß der Verstorbe nach heftigem Kampfe einen Stich in die linke Brust erhalten, der ihn sofort getötet haben mußte. Wo der Kampf stattgefunden, konnte nicht mehr festgestellt werden, da in den 14 Tagen, die seit dem Morde verflossen, alle Spuren verwischt waren. Als Eggert den Toten ebenfalls reconnoisierte, mußte man ihn herbeiholen. Er war am Bege bei dem Wagen zurückgeblieben. Ich erinnerte mich jetzt, daß er Gewänderungen versucht hatte, als ich ihm befahl mit nach dem Walde zu fahren. Als er an der Leiche stand, legte er ein schwaches, gedrücktes Wesen an den Tag, riss sich dann aber zusammen und antwortete auf die Frage, ob er in dem Toten den Jan Brezczecinski erkenne mit einem ruhigen: "Ja, dat is hei!"

Ich zog mein Notizbuch heraus, als wollte ich etwas notieren, brach dabei die Spitze ab und sagte: "Ach Eggert, borgen Sie mir mal Ihr Taschenmesser". Er sah mich erstaunt an, dann fuhr er in die Tasche, wurde unruhig und sagte:

"O - Herr - nehmen S' nich äwel, dett mutt ic verloren bewwen -"

"So, so," sagte ich gleichgültig, als mir einer der Herren sein Messer reichte. Nachdem ich mich bedankt hatte, fragte ich ihn: "Wann haben Sie's denn zum letzten Male gehabt?"

"Ja, as ich gestern abend na Hüs kamm, hewig ic mi noch 'n Stück Brod dormit offneden."

"So, so, gestern abend - so nach 8 Uhr?"

"Ja Herr."

"Na, denn is det vielleicht ditt?" sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschenmesser unter die Augen haltend.

wurde. Für diesen hatte die Partie schon jeden Reiz verloren, als er erfuhr, daß er nicht einmal in demselben Wagen mit Ilse fahren konnte. Er beschloß in seinem Innern, bei der Verlobung der Rückfahrt, welche erst morgen mittag stattfinden sollte, ein wenig Vorsehung zu spielen und Ilse zu bitten, ihm dabei behilflich zu sein.

Ehe er sein Zimmer aussuchte, unternahm er noch einen Spaziergang um den See, an dem sich der Leutnant beteiligte. Lächelnd hörte der Direktor zu, wie nun derselbe seinem Unmut über das Bett, mit der alten Schachtel fahren zu müssen Worte ließ und vertröstete ihn auf die Rückfahrt, von der er sich auch mehr Vergnügen erhoffte.

Unwillkürlich kamen sie auf Ilse zu sprechen und der Leutnant erzählte lachend, daß sein Vater allen Ernstes in die reizende junge Frau vernarrt sei, und es nur bedauerlich wäre, daß sie nicht mehr zu haben sei, denn eine solche Stiefmutter würde er sich schon gefallen lassen.

Der Direktor kämpfte schon wieder mit Eifersucht, anwandlungen und seufzend suchte er sein Lager auf mit dem Einschlaf, bald an die Abreise zu denken, denn dieser Zustand war doch kaum mehr zu ertragen.

IV.

Am andern Morgen waren alle pünktlich zur Stelle und man fuhr in der gestern bestimmten Ordnung ab. Es war ein schöner sonniger Morgen und die kleine Gesellschaft befand sich in bester Stimmung.

Ilse, welche es etwas verschlafen batte, war als letzte am Frühstückstisch erschienen und wurde von allen Seiten mit Fragen über ihr blaßles Aussehen bestürmt. Sie erklärte jedoch, sich ganz wohl zu fühlen und nur schlecht geschlafen zu haben. Dem Direktor gab es einen Stich ins Herz als er ihr blaßles Gesichtchen und die müden, verschleierten Augen mit den dunklen Schatten darunter bemerkte. Er glaubte nun bestimmt, daß Frau v. Krona geplaudert habe und daß er allein schuld sei an der unruhigen Nacht und dem veränderten Aussehen der heimlich geliebten

Frau. Als sie ihm aber bald darauf in unveränderter freundlicher Weise die Hand bot, wurde er wieder schwankend und wußte nun nicht, ob seine Annahme falsch sei oder Ilse ihm in ihrer Engelsgüte sein Misstrauen verziehen habe. Er war infolgedessen sehr nachdenklich und seine Dame war ziemlich unzufrieden mit ihm.

Auch Ilse war schweigsam und erst als der Professor sie nekend fragte, ob sie denn gar so unglücklich sei, daß sie ihn als Herr erwählt habe, beteiligte sie sich eifrig an der Unterhaltung.

Am Badersee angelangt, ließ man sich auf der schönen Veranda des "Waldhauses" ein Frühstück servieren welches nach der beinahe zweistündigen Fahrt in der frischen Bergluft auch herrlich mundete. Dann begab man sich zu den Stühlen, um eine Rundfahrt um den kleinen See zu unternehmen, und der Professor rief enttäuscht: "Das nennen die Leute einen See? Das ist ja kaum ein Teich und unser Ritter-See ist ja großartig dagegen."

Die anderen stimmten ihm lebhaft zu, nur Ilse, welche den Badersee bereits kannte, rief lächelnd: "Bitte, meine Herrschaften, halten Sie Ihr Urteil bis an der Rundfahrt zurück, es dürfte dann doch etwas anders lauten."

Man sah zweifelnd bald Ilse, bald die "Entenfüße" wie der Leutnant den See nannte, an und bestieg dann die langen, schmalen Boote, nachdem jeder sich auf Ilses Geheiz mit einer Handvoll der kleinen weißen Steinchen, welche massenhaft das Ufer bedekten, versehen hatte. Kaum hatten sich aber die Boote einige Meter vom Ufer entfernt, da ließen sich schon die ersten Bewunderungsaufrufe vernehmen, denn nun trat die eigentliche Schönheit des Sees in die Erscheinung.

Das in den hellsten bis zu den tiefsten Nuancen des Smaragigrüns spielende Wasser war durchsichtig wie ein Kristall und ließ den Grund auch bei den tiefsten Stellen deutlich erkennen. Die auf denselben liegenden verwitterten, mit Moos und Algen bewachsenen Baumstämme und Felsblöcke sowie die zahlreichen großen und kleinen